Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 35 (1919)

Heft: 23

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 27. August für folgende Bauprojette, teil= meife unter Bedingungen, er= teilt: 1. Müller-Staub Söhne

für eine Hofunterfellerung und einen Umbau Brandichenkestraße 32, Z. 1; 2. Schweizerische Nationalbank Wentestraße 32, 3. 1; 2. Schweizerische Nationalvan-lür die Verschiebung des Bankgebäudes Börsenstraße 15 um 5 m südwärts, 3. 1; 3. B. Rieter-Bodmer für einen Umbau Seestraße 100, 3. 2; 4. Bürke & Co. für ein Gebäude an der Geroldstraße, 3. 5; 5. Gebr. Weil für Auf- und Anbauten Hardturmstraße 281, 3. 5; 6. J. Düring sür eine Autoremise Wibbichstraße 40, 3. 6; 7. E. Eichenberger für eine Einfriedung Restelberg-Ger-maniastraße 64, 2. 6. 8. Dr. R. Endt für ein Einmaniastraße 64, 3. 6; 8. Dr. P. Endt für ein Einfamilienhaus Trottenstraße 48, 3. 6; 9. G. Rägi für ein Einfamilienhaus Trottenstraße 50, 3. 6; 10. R. Luthi für ein Einfamilienhaus Trottenstraße 46, 3. 6; Stadt Zurich fur Berschiebung und Abanderung des Transformatorenhäuschens Käferholzstraße, 3. 6; 12. J. Beilenmann für eine Einfriedung Waidftraße 25, 6; 13. A. Beinmann fur zwei Ginfamilienhäufer Luartierstraße 4/6/Hadlaubstraße, 3. 6; 14. E. Graf für ein Dekonomiegebäude an der Gierbrechtstraße, 3. 7; 15. Prof. Dr. Nager für eine Stützmauer Freiestr. 20, 3. 7.

Preiskonkurrenz. Das Preisgericht für den von der "Zürcher Bolkszeitung" veranlaßten Wettbewerb zur Schaffung von Mittelstandsheimen hat folgendes Urteil gefällt: 1. Preis (2500 Fr.) Motto: "Gartenhof", Egender & Beck, Architekten, Zürich; 2. Preis (2000 Fr.) Motto: "Kein Westwind", Gebrüder Meßmer, Architekten, Zürich; 3. Preis (1900 Fr.) Motto: "A", Adolf Müller, Architekt, Zürich; 4. Preis (1800 Fr.) Motto: "Diogenes", Knell & Häffig, Architekten, Zürich; 5. Preis (1800 Franken) Motto: "Schwert", Hanauer & Bitschi, Architekten, Zürich. — Die Arbeiten sind vom 25. August bis 7. September in der nördlichen Turnhalle des Hirschengrabenschulhauses ausgestellt.

Bum Wohnungsbau in Zürich wird berichtet: Die Baugesellschaft "Favorite", die an der Zeppelinstraße in Burich 6 eine Reihe hubscher Ginfamilienhäuser erftellt hat, hat der Firma Ruoff & Sohn in Zürich den Bau von einstweilen 20 Einfamilienhäusern an der Utlibergstraße in Zürich 3 übertragen. Mit dem Erdaus-hub ist bereits begonnen worden. Die Erstellung von weitern 24 Häusern ist in Aussicht genommen.

Sodann wird demnächst mit der Aufschließung des Friesenberglandes begonnen werden. Zuerst wird die Schweighofstraße bis zur Friesenbergstraße ausgebaut und diese bis zur Einmündung der erstern kanalisiert. Die Stadt hat ihren Landbesitz in dieser Gegend neuers dings erweitert, indem fie nunmehr auch die befannte Liegenschaft "Friesenberg" fäuflich erworben hat. Die Wirtschaft und der Landwirtschaftsbetrieb werden von

der bisherigen Besitzerin, Frau Gut, einstweilen pachtweise weitergeführt.

Städtische Bauberatungsstelle für Aleinwohnungsbau in Zürich. Die herrschende große Wohnungsnot hat in letzter Zeit sowohl in der Stadt wie auf dem Lande zahlreiche Baugenoffenschaften ins Leben gerufen. Gleichzeitig treten täglich neue sogenannte "billige" oder "schnelle" Bauweisen auf, meistens fremdländischen Ursprungs, welche vielleicht die rasche Erstellung von Wohngelegenheiten ermöglichen könnten, in den meisten Fällen aber mit großen Nachteilen behaftet sind und in der Regel den Bauten einen nur provisorischen Charafter verleichen.

Den Baugenoffenschaften beratend beizustehen, ift die Aufgabe der kürzlich vom Stadtrat beschlossenen Bauberatungsftelle für Kleinwohnungsbau; daneben widmet sich dieses Amt namentlich dem Kleinwohnungsbau und den Fragen des Siedlungswesens. Die Beratungsstelle will bei baulustigen Genoffenschaften und Privaten fünstlerisches und bautechnisches Verständnis erwecken. eine wirtschaftliche Aufteilung des Baulandes anstreben; dazu verhelfen, daß architektonische Projekte künftlerisch, technisch und wirtschaftlich einwandfrei gelöft werden, die Baulustigen (Vereine oder Private) vor Verwendung unwirtschaftlicher Bebauungspläne, angepriesener schneller oder billiger Bauweisen warnen und fie zur Erkenntnis bringen, daß nur das billig ift, was gut gebaut wird und daß nur ganz tüchtige Architekten es verstehen werden, mit einem minimalen Kostenauswand die Vollkommen= heit eines Bauwerkes in wirtschaftlicher, technischer und fünstlerischer Beziehung zu erzielen. Weitere Aufgaben der Bauberatungsstelle für Kleinwohnungsbau find, die Zweckmäßigkeit neuer Bauftoffe und Baukörper und deren fünstlerische Gestaltung zu prüfen, veranschaulichendes Material und mustergültige Vorbilder zu sammeln und soweit möglich Musteranlagen zu erstellen. Sie soll außerdem versuchen, durch Bereinheitlichung und Bereinfachung der Bauformen auf die Ausführungspreise verbilligend einzuwirken, wozu die rege Mithilfe aller Bau- und Kunsthandwerker erwünscht ist, in der Weise, daß diese Kreise mit der Bauberatungsstelle für Kleinwohnungsbau in steter Fühlung bleiben, sie über in ihr

WEREINGTE

ASG. BEL

EISEN & STAHL

BLANKA PRÁZIS GEZEGEN, RUND, VIERKANT SCHSKANT & ANDERE PROFILE

SPEZIALQUALITÁTEN FÜR SCHRAUBE NEADRIKATION C. FACENDREHEREI

BLANKE STAHLWEILEN, DELDEN EN EN DANDSTAHL

BIS ZU, 300 7% BREITE

VERPACKUNGS - BANDEISEN

GROSSER AUSSTELLUNGSPREIS SCHWEIZ. LANDESAUSSTELLUNG BERN 1914

Fach einschlagende Neuerungen in Baumaterialien und Bauweisen unterrichten und mit Literatur versorgen. Es wäre ferner sehr zu begrüßen, wenn die Erbauer von Wohnkolonien veranschaulichende Pläne und Literatur über ihre Bauten der Bauberatungsstelle für Kleinwohnungsbau zur Verfügung stellten.

Die stadtzürcherische Bauberatungsstelle für Kleinwohnungsbau (Amtshaus IV, 2. Stock) wird jedem Baulustigen, ob es sich um kleine oder größere Aufgaben handelt, beratend beistehen. Je größer ihre Fühlung mit der bauenden Bevölkerung wird, um so besser wird sich ihre Tätigkeit entsalten können und um so größern Einsluß wird sie auf die Besserung der Wohnungs- und Bauverhältnisse gewinnen.

Bauliches aus Zürich. Ein eigenes Gefchäftst haus baut die Bersicherungsgesellschaft "Helvetia" an der Alpenstraße (hinter der Tonhalle) Zürich.

Bauliches aus Zolliton (Zürich). An der Guggerstraße zwischen Zolliton und Goldbach läßt die Firma Escher Wyß & Co. in Zürich auf einem großen, außssichtsreichen Terrain eine stattliche Anzahl Familiens häuschen für ihre Beamten erstellen.

Gemeinnügiger Wohnungsbau. Donnerstag den 21. August versammelten sich laut "Anzeiger des Bezirkes Horgen" in der "alten Post" in Thalwil die Ber treter einer Anzahl Baugenoffenschaften und Gemeinden, um darüber zu beraten, ob ein Zusammenschluß oder doch in einigen Fragen ein gemeinfames Vorgehen der Baugenoffenschaften und eventuell Gemeinden im Kanton Zürich angezeigt sei. Sämtliche Vertreter sowohl von Gemeinden wie Genoffenschaften sprachen sich dafür aus, doch bleibt die Organisation einer spätern Sigung vorbehalten. Es sei zum Voraus betont, daß es sich dabei nicht um ein Konkurrenz-Unternehmen der auf eid genössischem Boden wirkenden Verbände handelt, sondern nur um eine Berbindung zur Berfolgung der gemein famen Ziele, mit spezieller Berücksichtigung der zurche rischen Verhältnisse. — Während einige Genossenschaften und Gemeinden mit ihren Vorarbeiten schon so weil find, daß fie nächstens mit dem Bau beginnen können stecken andere noch in den Anfängen. Besondere Schwie rigkeiten bereitet allen die Finanzierung. Trot der nam haften Hilfe von Bund und Kanton bedarf es noch be deutend weiterer Mittel. Und diese muffen zu einem möglichst niedrigen Zinsfuß erhältlich gemacht werden sonst ist es unmöglich, auch für die untern Klaffen der Bevölkerung Wohnungen zu erstellen. Es wurde allge mein als dringend notwendig bezeichnet, daß auch bie Gemeinden und wenn möglich die Arbeitgeber noch bedeutende Summen zu billigem Zinsfuß zur Verfügung stellen. Es soll ferner das möglichste getan werden, um die Kantonalbank zu bewegen, daß sie gegenüber den ge meinnützigen Baugenoffenschaften den Art. 17 des Ran tonalbankgesetzes (Geld zu niedrigem Zinsfuß) zur An wendung bringt. Wann, fragt man sich, war die An wendung dieses Paragraphen besser angebracht als heute! Bald foll eine zweite Bersammlung einberufen werden an der weitere Bunkte organisatorischer, finanzieller und baulicher Art besprochen werden follen. Allfällig über gangene Gemeinden und gemeinnütige Baugenoffenschaften, die eine Einladung zu erhalten wunschen, belieben sich bei einem der Initianten zu melden, nämlich S. Riegger, Zimmermeifter, Rusnacht (Zurich), oder J. Baber, Lehrer, Horgen.

Bauliches aus der Stadt Bern. Man schreibt dem "Bund": Wie wir vernehmen, ging kürzlich ein Großteil der Schönbergbesitzung, sowie die Laubeckbesitzung (Schoßhalde) des verstorbenen Herrn Bankiers v. Fischer durch Kauf in den Besitz der Architektursirma Scherlet

Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Peterhof :: Bahnhofstrasse 30 Verkaufs- und Beratungsstelle:

Telegramme: DACHPAPPVERBAND ZÜRICH - Telephon-Nummer Selnau 3636

Lieferung von:

Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen, Filzkarton Teerfreie Dachpappen

& Berger in Bern über. Das Areal kommt mit Zu= sahrtsstraßen und Kanalisation auf ca. Fr. 500,000 bis 600,000 zu stehen und soll als Vorstadtvillenquartier Aberbaut werden. Die nötigen Vorarbeiten sind bereits im Gang. Ein erfreuliches Zeichen wiederbeginnender Bautätigkeit!

Bauliches aus Wangen (Schwyz). Die am Bahnhof gelegene Weid des Herrn Fridolin Schnyder in Wangen erwarb käuflich Herr Seidenfabrikant Bachmann, der in nächster Zeit zwei Acht=Familien= Daufer erbauen will.

Die Umbauarbeiten am alten Klostergebäude auf ber St. Petersinsel bei Biel schreiten ruftig vorwarts. Sie werden voraussichtlich Ende Oktober ihren Abschluß Inden können. Die Leitung der Arbeiten beforgt die Bieler Architekturfirma Moser, Schurch & v. Gunten. Es wurde eine Kapelle aufgedeckt, die aus der Mosterzeit herrührt. Ob diese Kapelle wieder hergestellt werden kann, ift eine Frage, die noch nicht entschieden ift.

Für den konkordatsweisen Bau einer interkantonalen Arbeitserziehungs = Anstalt in der "Witi" in Selzach (Solothurn) haben die Kantone Solothurn, Baselland, Baselstadt und Aargau auf Grund bon Studien ein Projekt ausarbeiten laffen. Diese Unstalt würde in Verbindung stehen mit einem land-wirtschaftlichen Gutsbetrieb bei 600 bis 700 Jucharten, dessen Kostenvoranschlag rund 5 Millionen Franken in Rechnung fest. Die bisherige Solothurner Strafanstalt Und die Zwangsarbeitsanstalt im Schachen bei Deitingen könnten in der Folge aufgelöft werden. Der Kanton würde seine Zuchthaussträflinge in der Strafanstalt in Basel verforgen, die Gefängnissträflinge in Lieftal und die Jugendlichen in einer Befferungsanftalt im Aargau. Dagegen murbe er bis zum Erlaß bes eidgenöffischen Strafgesetbuches die administrativ Berurteilten aus den Kantonen Baselstadt, Baselland und Aargau versorgen und nach dem Erlaß des neuen Strafgesethuches alle diesenigen Leute, für welche die Unterbringung in eine Arbeitserziehungs-Anstalt verfügt würde. In einer gemeinsamen Sitzung haben sich die Polizeidirektoren der genannten Kantone unverbindlich auf ein folches Borgehen geeinigt.

Fassaden-Renovation am Talhosschulhaus in St. Gallen. Dem Gemeinderat wird vom Stadtrat folgender Antrag unterbreitet: Für die dringliche Renovation der Fassaben des Talhosschulhauses sei in Ersänzung des Budgets für das außerordentliche Bauwesen pro 1919 ein Nachtragstredit von Fr. 40,000 zu erteilen.

Un die Baugenossenschaften.

(Rorrespondenz.)

Daneben gibt es noch andere Syfteme, die eingehend an Ort und Stelle felbst studiert werden follten, da wir uns bis anhin zu sehr nur an die Verhältnisse unseres nördlichen Nachbarstaates angelehnt haben. So ift z. B. Belgien schon in der Gesetzgebung dem Bau von Einfamilienhäufern sehr entgegengekommen und, wenn ich nicht irre, hat Herr Ständerat v. Montenach die belgischen Magnahmen der Wohnungsfürsorge an Ort und Stelle eingehend studiert und sich darüber in günstigem Sinne In Deutschland hat der Oberbürger= ausgesprochen. meister Wagner von Ulm Hervorragendes auf diesem Gebiete geleistet. In Ulm hat die Stadt felbst die Häuser erstellt und können diese, wie bereits erwähnt, als Eigentum erworben werden, dürsen aber nur an die Stadt selbst rückveräußert werden. In Ulm wohnen bereits 10% der Gesamtbevölkerung in städtischen Häusern, Beweis genug, daß dort die Wohnungsfrage gut gelöst wurde. Zwar ist es nicht immer vorteilhaft, wenn die Gemeinde auf eigene Rechnung baut, da sich der kostspie= lige Verwaltungsapparat gerne in der Baukostensumme wiederspiegelt und es erscheint als angezeigter, wenn die Gemeinde die Genoffenschaften, d. h. die Privatinitiative unterstützt und entsprechend subventioniert. Oder aber sie übergibt die Ausführung einer Privatgesellschaft. Im allgemeinen ist man auch unabhängiger, wenn man auf eigene Rechnung baut und man wahrt sich für alle Zufunft eine gewisse Bewegungsfreiheit, die nicht hoch genug eingeschätzt werden fann.

Bevor die finanzielle Seite näher beleuchtet werden kann, ist es notwendig, vorher auf einige Detail einzugehen, denn der bauluftige Genoffenschafter muß über alle Bunkte genau orientiert sein, bevor wir von ihm wissen, ob er, foll zur Verwirklichung bezw. Ausführung einer Kolonie geschritten werden, nicht den Rückzug antritt. Das ist insofern immer peinlich, indem der ganze, haupt= sächlich finanzielle Plan auf eine gewisse Anzahl von Bei der direkten Interessenten eingestellt worden ift. Gründung felbst haben wir es ja meiftens mit reinen Optimisten zu tun, die gar bald bem Peffimismus anheimfallen, wenn ihr Programm, das fie fich einmal in den Kopf gesetzt haben, nicht im vollen Umfang verwirklicht werden kann. Wie schon oben erwähnt, wird das freistehende Einfamilienhaus voraussichtlich zu den Seltenheiten gezählt werden. Diesen Abstrich im Wunschzettel werden eben viele hinnehmen muffen, wenn man fie mit den wirklichen Baukosten vertraut gemacht hat. Das ist